

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 32 (1753)

Artikel: Merckwürdige Begebenheiten / An. 1751 und 52
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Merckwürdige Begebenheiten

An. 17 51. und 52.

§. 1.

Schreibt der Weise König Salomon sehr nachdenklich in seinem Predig: Buch am 1. Cap. und daselbst im 9. v. Was ist das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird, dabero geschiehet nichts neues unter der Sonnen; Eben also ist auch beschaffen, unsere Calendar Beschreibung, den gleich wie die vornemsten Puneten Finsternissen, Neu- und Vollmonde zc. alle Jahr vorkommen. So kommen sie je und je zu ander Tag und Stunden wo die Rechnung vlnweist, und ist doch nichts neues; Also ist es auch bewandt mit der Natur und Weltbegebenheiten welche hin und her in allen 4. Theilen der Welt geschehen den der grosse Gott ist wunderbar in seinen Wercken, weil er in einem Land; oder Theil der Welt mit Fruchtbarkeiten überschüet, wie in disen 2. Jahren in Engelland begeben: in dem andern Land aber durch vast beständigen Regen, oder durch grosse Hitz und Trüchne theils Früchten in et was mißrathen wie an an etlichen Orten in unsern Teutschen Vatterland, wegen mangel des Sonnenscheins geschehen, anders Theils durch schädliche Ungezißer abgefressen worden. Auch haben wir in Europa dem Höchsten Wesen zu danken vor die Edle Gesundheit, Ruh und Frieden, anstatt das viele Völcker in Asien, Africa mit einer grausamen Pest und innerliche Unruh und Krieg Gebärmlich sind heimgesucht worden. Und in America durch Erdbeben viel Städte und Länder in die Erden versunken, nebst so vielen Feuers-Brünsten, die aber in unseren Schweizerischen und Bündnerischen Landen wenig Schaden gethan, in unser Land brandte zu Teuffen ein kleines Häußlein ohne Schaden und in Appenzell in Rodden ein Stadel den 3. und 14. Herbstm. ab / samt 5 v. 6. Küß und ein Pferd, der von der Stral Nachts um 10. bis 11. eingeschlagen und angezündt worden / hingegen hat das Wasser nicht geringen Schaden gethan, jedoch hat uns der liebe Gott unser Vatterland vor Hagel gnädiglich erhalten und einen guten Graß und Heu Sommer nebst Obs und Wein zimlich wohl gerathen lassen, sonst könnte man mit Merckwürdige Begebenheiten etlich 100. Blätter anfüllen. Hier kan ich es an diesem Ort nicht unterlassen mich in etwas zu entschuldigen, denn wann Gott über uns ein Ungewitter in der Natur sendet so wird oft hernach aus geben ich Propheziere auf die oder die Zeit nach ein größers Unwetter, so jeder Zeit nichts daran gewesen / wie zum Ex. verwichenen 14. Heumonat Anno 1752. bey vorgefallendem groffen Wasser (solte gesagt haben es werde ein Zeit von 14. Tagen noch ein größes Wasser kommen,) auch zugleich fragte Mancher was hin künfftig kommen werde, so dienet in Art.

E

Nach.

Antw. daß man aus dem Sternen Himmel niemand nichts kan vorher sagen, sondern es bleibt best bey deme was Gott jemals zu Mose sagte. Du sollt keine Tage wehlen und dich nicht zu den Zeichen deüter wenden! In seinem 3. Buch am 9. Cap. und wie der Propbet Esai weiter sagt: Du sollt nicht forschen bey den Sternen. Guter was über dich kommen werde / sonder sie sind wie Stoblen oder Stroh, sie können ihr Leben nicht erretten vor den Feu.r. Flammen in seinem Buch im 47. Cap.

Von den Feuer speyenden Bergen.

An. 1751. den 9. Wintermonat hat der Berg Vesuvius in Itallen stark angefangen zu Rauchen, und mit einem entseßlichen Getöse, Feuer, Stein, Aschen / nebst einem Schlamm das ganze Felder überschwemmet / ausgeworffen, und wehret bis den 7. Christm. Man rechnet, das der Schade an fruchtbaren Feldern, die vor alle Zeit unfruchtbar gemacht sind, auf 10. tausend Neapolitanische Thaler, das ist 80. tausend 321. Gulden teutsch Geld sich erstreckt. Gleich wie der Berg Aetna in Sicilien dieses Jahr aewaltige Flammen ausgesvien, wo durch auch in den Gegenden besagten Bergs Aetna ein unglaublicher Schade auf dem platten Lande verursacht worden.

Dergleichen Feuer sv. vende Berge in Europa sind 4. folgende. 1. Aetna in Sicilien, er wirfft stets Flammen und Rauch aus, jedoch zu weilen mit größerem Ungeßüm, wie zum Ex. An. 1537. und 1669. geschehen. Sein unteren Umfang wird auf 100 Französische Meilen geschätzt. 2. Vesuvius zwey Meilen von Neapoli. Wann diser Berg nicht brennt / so wächst ein trefflicher Wein auf demselbigen, sonst raucht er beständig. 3. Strangilus in einer der Liparitanischen Inseln / oder im Toscanischen Meer ligt. Und der 4. Hecla in Island / wirfft zu weilen große Steine aus / wann die verbrennliche Materie in demselben keinen Ausgang findet / so verursachte sie allerhand Thone welche dem Heulen nicht unähnlich sind / daher einige Leichtglaubige darvor gehalten, es sene die Hölle daselbst, und werden die verdammten allda gequelt. In Asien wird über 8. in Africa 7. und in America findet man mehr als 40. solche Feuer speyende Berge.

Anmerckung:

Man siehet hieran ein recht erschrockliches Bild des Göttlichen Zorns und des Höllischen Feuer, Offens; wie auch ein Vorbild des zu kommenden Jüngsten Tags, da das ganze Welt Gebäude muß im Feuer vergehen wie ein Petrus davon schreibet in seiner 2. Ep. 3. und 10. und 12. v.

Von hohen Todes Fählen.

Es hat das Königlische Hauße in Engelland in dem 1751. Jahr 3. sehr betrübtte Todes. Fähle betroffen. Erstlich das betrübtte Ableben Weiland Sr. Königlischen Hobelt Friedrich Ludwigs Brinken von Wallis der Erb von Groß Brittanien, Churprinzen von Hanover 2c. welches sich den 31. Merzen An 1751. ereignet / in einem Alter von 44. Jahr. Es war dieses ein Fall dergleichen Engelland

gelland seit dem Jahr 1376. nicht erfahren hatte, daß nemlich der Erbe der Krone, mit Hinterlassung von Nachkommen / gestorben. Nach dem der Prinz den 24. April in die Gruft der Könige von Großbritannien versenkt war, so wird der älteste Sohn des verstorbenen Prinzen zum Thron-Folger bestattet, in einem Alter von 24. Jahren: Die ganze Nation legte zu gleich Trauer-Kleider an, so daß alle Manns- und Weibs-Personen in schwarzen Tuch, dieses brachte nicht nur die Tücher und schwarz Seidenen Zeugen zu einem außerordentlichen hohen Preiß; sonder gab auch der gesamten löblichen Schneider-Zunft so viel Arbeit, daß kein Gesell unter 5. bis 6. Schilling welches ungefehr ein Thaler deutscher Münze ist täglichen Lohnes Arbeiten.

Itens hat die Göttliche Providenz einen harten Schlag gethan auf die Holländische Republica in dem sie müssen sagen der Prinz Statthalter ist nicht mehr er ist gestorben den 22. Herbstm. Anno 1751. in dem 40. Jahr und 21. Tage seines Alters Ihro Durchlaucht hatten sich Vermählt mit Ihro Königl. Hochheit Anna Gr. W. des Königes von Engelland älteste Prinzessin Tochter, aus welcher glückliche Ehe erzeugt worden sind ein Prinzessin und ein Prinz Wilhelm Graff von Büren, geboren den 8. März 1748. nunmehrigen Erb-Stadthalter.

3. Ist nich in diesem obberührten Jahr den 19. Christmanat Carolina Könige von Dännenmarck eine Tochter Ihro Majestät Königs von Engelland, in einer 7. Monatliche Schwangerschaft Todes verbleichen, im 27. Jahr ihres Alters.

Anmerckung.

Die Erde ist wohl unser aller Mutter in deme sie uns ernehret und ist auch unsere Schatz-Kammer, in deme sie unsere entsetzte Leiber bewahret, bis an jenem grossen Tag / daher heist es. Keine Königl. Krone, wie sehr sie glänzet verblendet dem Tode die Augen keine Helden-Stärke bindet im die Hände, keine Kunst wider legt seine Halsstarrigkeit / keine Beredsamkeit beüget seine Unbarmherzigkeit, ja der Tod macht aller Herrlichkeit ein End.

2. Von der Pestilenz / An. 1751.

Zu Constantinopel der Türckischen Residenz-Stadt, ware das Sterben und Jammer bey Menschen gedencen nie so grausam gewesen, als sie gegenwärtig ist 3. bis 400000. Menschen sind / von diser Seuche hin gerafft, ja die Leute fahren dahin, als wie die Fliegen 2. Dittel hiesiger grossen Stadt haben keine Einwohner mehr, welche entweder gestorben; oder auf die Flucht und in Sicherheit gegangen sind. Man siehet alle Tage Todten-Cörper bey 100. welse auf den Gassen liegen / welches eine fürchterlichen Anblick gibt.

Anmerckung.

Und wer kan, ohne Thränen / an die erschreckliche Pestilenz gedencen, die in den vorigen 1564. und 86. und 1611. allwo zu Trogen 1164 zu Hundwilt 1012. in Wenäschen 703. und im Turgen 13584. Personen und ganze Dörfern ausgestorben. Der Jammer war sehr groß, und die Luft dergestalt vergiftet daß die

Vogel todt auf die Erde gefallen / auch Rab und Hunde crepieren müssen. Es sind öfter in einem halben Tag 40 bis 50. starck Manns- und Weibs-Persohnen nur auf Kärren geladen und in den Kirchhoff geführt worden. 629. reiß die Best zu Trogen 1004. in Herisan 1409. und in Urnäsch 552. Persohnen hinweg und 1635. komt abermahl eine Best, welche nicht so groß war / und ist die letzte in unserem Vaterland. Daß also der liebe Gott uns 118. Jahr mit derselben verschonet: Seinem Namen sey Preis und Danc! Also strafft Gott den Ungehorsam und die Bosheit der Menschen, welche sich, durch keine Buß-Predigten nicht wollen bewegen lassen, mit vergifteter Luft: Wie er in dem 5. Buch Moses, gedrohet: Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des Herren deines Gottes &c. So wird dich der Herr schlagen, mit giftiger Luft: in dem 28. Capitel.

Von dem sehr grossen Diebstahl zu Sora im Neapolitanischen.

Von Rom wird berichtet unter dem 19. December Anno 1751. das des Nachts zu Sora in dem Kloster deren reichen Clarisen mit Einbrechung in die Sacristey da die Diebe den größten Theil deren Kirchlich- und Klösterlichen Schätzen weggeraubt: Namlich fast alle kostbare Zierathen deren Altären, worunter 14. silberne Leuchter von einem Wert von 8500. Reichs Thaler, 2. silberne Blumen, Krüglein, jedes 2. Pfund wiegend, 8. Reliquien, Gefäße ein Crucifix 16. Fuß hoch / 6. vergoldete silberne Kelche mit ihren Schüsseln, so dann einen goldenen Kelch, welchen Pabst Gregorius der XIII. geschenkt, 2. Lampetten mit einer Gieß-Kanne, eine kleine silberne Glocke &c. benebst einer grossen Summa Geldts, so sich in der Sacristey befunden.

Anmerkung.

Wann dieselere Priester so from gewesen wären, wie der Priester Onias / wie im andern Buch der Maccabeer weitläuffig kan gelesen werden / so wäre vielleicht der grosse Diebstahl verhütet worden. Es kan auch gelesen werden das 31. Cap. im 1. Buch Mose im 19. und 20. v. und Rachel stahl ihres Vatters Gd-ken, und Jacob dem Laban zu Syrien das Herd.

Von der erschrocklichen und fast nie erhörten Morthat / samt derselben Straff.

Vom 20. Jenner Anno 1752. wird von Vilefrancé beschreiben, das ein Jüngling aus dieser Stadt gebürtig Mitttel gefunden eine vorthellhafte Heurath zu treffen und hatte deswegen seinen Vatter, ihm alle seine Güter und Einkünften eigenthümlich zu über lassen, der Vatter machte keine Schwierigkeit ihm solches zubewilligen: Hierauf vermählte sich der Sohn mit seiner verob-

ten Braut, einer mit großer Tugend und schönen Leibs; und Gemüthes Gaben begabten Person. Als sich nun der junge Mann von dem väterlichen Gute Weis-
 ter sah, wurde er überdrüssig seinen Vater bey sich zusehen, und nöthigte ihn
 anderwärts zu wohnen: Er verweigerte ihm so gar die nöthwendige Nahrung
 zu seinem Lebens-Unterhalt, aber seine Sohnsfrau trachtete, so oft sie konnte, ih-
 rem Schwieger-Vater, ohne Vorwissen ihres Manns, Lebensmittel zuzuschicken:
 Der Mann kam endlich dahinter, und verbot seiner Frau seinem Vater et-
 was weiters zu übersenden. Allein die Frau war nicht gesonnen dieses Verbot
 ihres Manns zu beobachten / welcher bey dessen Wahrnehmung sich zu rächen
 beschloß, und seine Frau beredete, er müsse wegen nöthwendigen Geschäften sich
 auf seyn Landgut begeben. Als er nun fortgegangen war, schickte die
 Frau also bald nach ihrem Schwiegervater, und lies ihn zum Mittagsmahl ho-
 len: Als sie nun beyeinander zu Tische saßen, kam der Mann in das Haus zu-
 ruck, sprang mit entblößtem Dolche in größter Wuth auf seinen Vater zu,
 willens ihn zu ermorden; der Vater aber rettete sich noch bezeitlen in das nächste
 Zimmer und verriegelte die Thür hinter sich. Als dieser unmenschliche Sohn sei-
 nen Vater in Sicherheit sah, lehrte er allen seinen Wuth gegen seiner Frauen;
 selbstge entliefe ihm, er aber, dieses sehend, nahm eine Pistole aus der Tasche,
 drückte auf sie los / und erschoss sie. Nach vollbrachter grausamer That dachte
 dieser unmenschliche Mörder auf die Flucht, allein er konnte der göttlichen Na-
 de nicht entinnen, dann kaum war er etliche Schritt für die Stadt gekommen
 so hat sich durch ein offenes Wunder die Erde geöfnet, und dieser Böswicht
 wurde bis an den Hals darinn begraben. Auf diese Weise wurde er von
 allen Aus- und Eingehenden lebendig angetroffen, er konnte aber kein Wort spre-
 chen / und keine Nahrung genießen, ob er gleich nach alle Lebens Zeichen von
 sich gab, ohne daß was ihm sein Vater mit eigener Hand reichte. Man hat
 also diesen Unglückseltigen zu seiner wohlverdienten Strafe in dem Stand, wo-
 rinn er sich befindet, gelassen, und eine Hütte über dieses Ort erbauet, und auf
 diese Weise haben die Reisende versichert, ihn gesehen zu haben.

Anmerkung.

Ach! was ist doch der Menschen Anschlag, ohne den Willen Gottes;
 diser Jüngling hatte erstlich ein gutes Vorhaben, sich mit einer von Reichtum
 und Ehre Tugendhafte Person zu verheurathen; aber seine begirten wollen sich
 nach nicht sättigen bis, ihm der Satan durch Mißgunst gegen seinem Vater
 und zu der Mordthat seiner lieben Ehe-Frauen anreizte, dadurch der gerechte
 Gott ihn vast wie Dathan und Abiron der erden befohlen ihren Mund auf zu
 thun / wie zu lesen im 4. Buch Mose 16. Capitel.

Von den Erdbeben.

Es hat die Insel Domingo / eine von den Antillischen, in Nord-Ame-
 rica / welche sehr Fruchthar, von Zucker Baumwollen / auch findet man Gold
 gehört dem Spanieren und Franzosen, sie hat vom 18. October bis den 8. Dec-
 53. Erdk.

53. Erdstöße empfanden unter welchen ganze Städte, Dörfer und in der Hauptstadt Dominique 8. Kirchen niedergelegt worden; zu gleicher Zeit ist in der Insel Jamaica den Engelländern gehörig durch ein Erdbeben ein ganzes Dorf in die Erden versunken, es ist auch ein großer Berg herunter gestürzt und die Luft von Staub so vermengt gewesen seyn, daß, sonderlich in den Spanischen Colonien / eine große Anzahl Menschen und Vieh ersticket worden. Der Schaden der Engelländer wird auf 2. Millionen Pfund Sterlings und der Franzosen ihrer auf 3. Millionen Livres geschätzt. Auch ist auf der Insel ein Feuerstein Berg entstanden welcher viel Feuer ausgeworfen und unter der Erden höret man noch immer ob man Cartunen abläßt.

Anmerkung.

Ich weiß kein erschrocklichere und größere Straff Gottes, unter dem Himmel / den ein solche Erdbeben, da in solcher Zeit niemand nirgends sicher ist wie bald der Erdboden zerspalte oder versinke dadurch ganze Städte und Ländern unter Wasser gesetzt werden können, auch zugleich viel tausend Menschen und Vieh zu Grund gehen müssen. Bey diesem Anlaß haben wir in unseren Schweizerischen und Bündnerischen Länden kein Exempel solcher erschrocklichen Erdbeben zubeschreiben dem Höchsten Wesen sey ewigen Dank gesagt, und zu bitten uns ferner von denselben zubewahren.

Von einer Mißgeburt.

Zu Königsberg de 25. Jenner ist eines Diauergefallen, Namens Johan Conrad, Ehe Weib, mit einer todten Mißgeburt, weiblichen Geschlechts nach einer 9. Monatlichen Schwangerschaft nieder gekommen, selbige bestehet in einer 2. lebendigen Frucht, mit 2. wohlgebildeten Köpfen und Halsen 4. Armen und Händen, nebst der dazugehörigen Anzahl Fingern an welchen nicht der geringste Fehler zuspüren. Dagegen sind die Brüste und Unterleib ganz genau zusammen gewachsen hatte 2. wohlproportionirte Füße, der 3te Fuß, ist hinten unterwärts am Rücken hervor gewachsen, und hat 8. ganz kleine Zähne und der 4te Fuß ist gar nicht zu sehen.

Anmerkung.

Ach Gott! du Schöpffer aller Creaturen / wie haben doch die Elteren dich herzlich zudaucken, wann du von ihnen laßest wohl gebildete Kinder gebahren werden; mit gutem Verstand begabest, um gute Hoffnung machen können, sie werden demahleneins ihren Eltern / und dem Vaterland gute Dienst thun.

Von dem Zustand der Reformierten in Frankreich und Piemont.

Vor einem Jahr haben wir einen erfreulichen Bericht können geben, wie sie die Reformierten ihren Gottesdienst ungehinderet dürfen verrichten. Allein der König hat in diesem Jahr alles völlig um gekehrt. In den Französischen

sehen Provinzen, Languedoc und Dauphine dasiget Gegenden ist dermalen wieder / wie unter der Regierung Ludw. 14. in Anno 1685. da die gestiefelte Aposteln mit Brand und Schwerdt die Leute zu dem Schoos der Kirche brachten / ein durchgängiges Klagen, und fast eine Emigration, da nur in diesem Jahr bey 5000. Familien ausgezogen, welche sich zur Evangelischen, Reformirten Religion bekennen, die sich auf der Insel Jersey theils aber in Irland angelanget seyn, um sich daselbst häufiglich niederzulassen. Die von dem König verneuerte Religions Edicte werden mit so vielem Eifer vollzogen, daß so gar ein unter diesen von der Religion ihrer Vater abgehenden Leuten, Namens bemercket, ein sonst gelehrter Mann, welche ehemals zu Lausanne studiret / und in der Gegend des Berges Cota zu predigen / sich unterfangen / hat den 27. Merken durch den Strangen, am Galgen sein Leben endigen müssen, und ein ander sitzt dermalen in harter Gefängnis / und erwartet täglich sein Urtheil.

3. Von den Feuers = Brünsten und Wasser = Fluten.

Im Brachmonat An 1752. in Zeit von 3 Wochen brande zu Moscau über 12000. Häuser ab / die vielen Kirchen und Klöster nicht mit gerechnet. Was das Unglück noch vergrößeret so ist es nur gewiß daß das Feuer von Brandstiftern angeleget worden.

Ferner den 28. Meren hat die Königl. Crastadt Löwenberg im Fürstenthume Jauer das Unglück betroffen daß der größte Theil der Stadt an 150. Häuser im Rauch auf gegangen und zwar ist dieses mal der jenige Theil abgebrandt, welcher in dem groß. n Brand 1724. stehen geblieben. Vom 8. Jul wird geschrieben daß im Dorfe Drmersheim im ober Erzstift Cöln seynd durch eine in denselben entstandene Feuers Brünst 37. Häuser, Scheuren und Stallungen, eingeäschert worden. Den 19. Aprill Ano 1752. sind zu Venedig 90. Häuser abgebrunnen, Allein ich könnte einen ganzen Calender anfüllen wan ich alle Brünsten so in alle 4. Theilen der Welt beschreiben wolte.

Den 14. Heumonat hat in Trogen die Stral in 2. Häuser geschlagen welche ohne Schaden abgegangen außert daß einen Mann etliche Stund in Unmacht gelegt. Zu gleicher Zeit hatte es auf einer Weid eine f. v. Kuh getödet. Nebst einem sehr grossen Wasser sonderlich hinter der Sitter / das zu Urnäsen, der Fluß Urnäsen so groß gewesen, daß kein Mann so a t, der solches zu erinnern weist desnaben das Wasser zimlich grossen Schaden an den Wübrn gethan so daß etlich Mäueln unbrachtbar gemacht, welche dato da ich dieses geschrieben vast alle wieder können gebraucht werden sonst hat die Stral, Wasser, Hagel diesen Sommer grossen Schaden / an etlich Orten gethan.

Von dem größten gewesenenen 82. Jahr alten Narren.

Den 27. Aprill No 1752. wird geschrieben daß ein gelehrter Thor, sich in seinem Tode so wohl vorsehen, daß kein Mensch zweifeln könne, er wäre unter
don

sen größten Naren der Welt der vornehmste gewesen, und daß er diese Ehre durch
seiner Sterben erworben / und mit in das Grab genommen. Das war der Herr
Sckerley, einer der gelehrtesten unter allen so sich in Engelland auf die Bücher
legen. Alle Religionen gieng er mit seinen forsehenden Gedanken durch und
keine einzige gefiele ihm. Da er nun nicht wußte / was er glauben sollte; so glaub-
te er nichts, und entschloß sich der Welt den Dienst aufzusagen, und geschwind
zusehen ob denn nach diesem Leben noch ein anders sey. Die geladene Pistole
sollte sein Leben endigen. Er brückte solche mit verzweiflender Faust gegen sei-
nem grauen und denkenden Schädel los, und jagt seine Seele aus. Er war
82. Jahr alt, als er sein Dencker wurde.

Anmerckung.

Viel Glück zu der Reise, du Philosophische Seele, du wirst eine schlechte
Herberg finden. Du gelehrter Klader-Geist, in welchem Buch hast du gefunden
welcher Schluß hat dich von dem Recht überzeugen können / daß du dein Leben
selber nehmen darfst:

Von einem Nachtwandler.

Dieser Mondsüchtige ist Gebürtig aus Wollmirstat im Herzogo-
thum Magdeburg bey dem dortigen Bader, Hr. Lammchen / Lehr-
bursche / und 18. Jahr alt. Es ist schon länger als ein Jahr daß
er fast alle Nächte, besonders um die Zeit des vollen Monns im
Schlaff aufstehet / alle Thüren eröffnet, nach dem er die Schlüssel
dazu mit verschlossnen Augen und schlaffend gesucht, wohin sie
auch versteckt sind, in andere Häuser gehet / und allerley vornimmt,
woraus man nothwendig schliessen sollten, daß er wache, wen man
sich nicht durch viele und gewisse Proben / von dem Gegentheil ver-
sichert hätte. Gemeintlich prediget er als wenn im Schlaffe über
verschiedene Sprüche aus der Bibel, und zwar so vernehmlich und
ordentlich, daß er wachend nicht ein mal im Stande, so zu reden.
Er schreibt im Schlaffe und mit verschlossnen Augen vollkommen
leserlich und ordentlich, und nennet alle Gegenwärtige, nach dem er
sie angerühret hat. Desters fahret er, ohne Schaden, schlaffend, im
Rahn über den vorbeystießenden Fluß / und kommt wieder zuruck
nach Hause. Am Tage weißt er von allem nichts, was er in der
Nacht vorgenommen, und beklagte nur, daß er sich wider sein Wissen
und Willen so entkräftet, daß er den Tag über fast zu allen Ver-
richtungen untüchtig ist.

E N D E.